Sir Peter Smithers' Garten in Vico Morcote

Autor(en): **Newmark, Nicole**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur**

Band (Jahr): **6 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-382157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sir Peter Smithers' Garten in Vico Morcote

Nicole Newmark

Die diesjährige Frühjahrsexkursion der GGK führte zum Garten von Sir Peter Smithers in Vico Morcote im Tessin. Ich selbst habe diesen Garten letzten Herbst besucht. Somit kann ich die mir von Bildern her bekannte üppige Magnolienpracht im zeitigen Frühjahr und die darauffolgende Strauchpäonien- und Azaleenblüte nicht aus eigener Erfahrung schildern. Ich möchte an dieser Stelle auf das interessante Konzept eingehen, auf welchem dieser Garten beruht, so wie es mir Sir Peter letzten September während eines unvergesslichen Tages in seinem prächtigen Garten dargelegt hat.

Sir Peter Smithers ist Engländer und hat sich nach einer bedeutenden politischen Karriere, zuletzt als Generalsekretär des Europarats in Strassburg, anfangs der siebziger Jahre in Vico Morcote niedergelassen. Er sagt von sich selbst, er sei sein Leben lang Gärtner gewesen. Dies bezeugt ein riesiges schwarzes Buch, in welchem er alle Pflanzen und Samen eingetragen hat, die er je gekauft und in seinen sukzessiven Gärten angepflanzt hat. Der erste Eintrag stammt aus seiner Schulzeit in Harrow.

Der Garten in Vico Morcote widerspiegelt die Erfahrungen, die Sir Peter in Gärten auf verschiedenen Kontinenten sammeln konnte. Er ist sozusagen die Synthese aller gärtnerischen Erfahrungen seines Besitzers. Auch ist Sir Peter immer bereit, seinen Garten interessierten Personen zu zeigen; er findet dies selbstverständlich und nennt es seinen persönlichen Beitrag zur Gartenbaukunst.

Die Essenz dieses Gartens ist, dass er so geplant und bepflanzt wurde, dass er mit jedem Jahr weniger Arbeit gibt, dass er sich zu einer selbsttragenden Pflanzengemeinschaft entwickelt, welche immer weniger die eingreifende Hand ihres Besitzers braucht, sodass dieser mit zunehmendem Alter sich seines Gartens weiterhin erfreuen kann, ohne ihn als Belastung und Überforderung zu empfinden.

Dieses Konzept basiert auf der Nachahmung eines natürlichen Ökosystems, wie wir es in allen Vegetationstypen der Erde finden, mit dem Unterschied, dass hier Pflanzen aus verschiedenen Erdteilen sozusagen zu einem künstlichen Ökosystem zusammengefügt wurden. In seinen Bemühungen, die Natur nachzuahmen, hat Sir Peter vor der Anlage seines Gartens die lokalen Wetter- und Bodenverhältnisse genau studiert; ebenso die einheimische Vegetation, welche ihm deutlich zeigte, welche Pflanzen sich in seinem Garten wohlfühlen würden.

Das Grundstück von zirka 8000 m^2 bestand aus einem alten terrassierten und völlig verunkrauteten Rebberg. Das insubrische Klima ermöglichte das Kultivieren vieler subtropischer Arten und Sorten. Sir Peter schaute sich in den Gärten der Nachbarschaft um, wo er feststellte, dass Magnolien, Glycinen, Strauchpäonien sowie Kamellien, Rhododendren und Farne prächtig gediehen. Er beschloss seine Hauptsammlungen auf diese Pflanzen zu konzentrieren.

Die Bergkette jenseits des Sees ist mit üppigen Kastanienwäldern, mit Eichen

und wilden Kirschen überwachsen, unter welchen Nieswurz, Leberblümchen, Alpenveilchen, Orchideen, Wolfsmilch und Salomonssiegel gedeihen. Diese Pflanzen sollten auch den einheimischen Rahmen seiner Gartenanlage bilden.

Von Anfang an beschloss Sir Peter, keine ein- und zweijährigen Pflanzen oder Zwiebeln, die jährlich aus dem Boden genommen werden müssten, zu kultivieren. Er wollte nur solche Pflanzen, die in den vorherrschenden Bedingungen ohne seine Hilfe gedeihen. Seine Wahl hat sich unterdessen bewährt, denn die meisten seiner Pflanzen regenieren sich auf natürliche Weise durch Versamung. Sie werden sozusagen zu wildwachsenden Pflanzen des Tessins.

Der Garten an seiner steilen Hanglage weist verschiedene Mikroklimata auf, die unterschiedliche Pflanzengemeinschaften aufnehmen konnten. Sir Peter unterscheidet 16 solcher Gruppierungen, welche immer neue Pflanzengemeinschaften beinhalten. Sie sind durch kleine Wege verbunden, welche den Betrachter von einer Überraschung zur nächsten führen. Die Wegführung und manche Teile des Gartens sind stark durch die japanische Gartenkunst geprägt.

Das grosse Wohnhaus - bestehend aus vier aneinandergereihten Pavillons - steht auf einer brückenartigen Betonkonstruktion über dem kleinen Wildbach auf dem obersten Teil des steilen Geländes. Es wurde 1971 vom Tessiner Architekten Bruno Bossi erbaut. Vor dem Haus breitet sich eine grosszügige Terrasse aus, an deren Geländer ein Dutzend verschiedener Glycinen emporranken. Die Terrasse selbst und die daran anschliessende offene Rasenpartie, welche von mediterranen Pflanzen umgeben ist, unterscheiden sich bewusst vom übrigen Garten. Hier wird im konventionellen Sinne gegärtnert: gemähter Rasen, prächtige Citrusbäume in Töpfen vor dem Sitzplatz sowie eine Anzahl von üppigen Duftpelargonien, ebenfalls in Töpfen, zur Zierde des äusseren Wohnraumes.

Von der Terrasse blickt man über den prächtigen Magnolienhain hinunter, der den alten Rebberg überdeckt. Sogar im Herbst war der Blick über diese zum Teil exotisch wirkenden Blattformen der Magnolienbäume bezaubernd, im Frühjahr muss er überwältigend sein. Die Magnolienbäume wurden so gepflanzt, dass sie jetzt, bei ihrer vollen Entwicklung, im richtigen Abstand zueinander stehen, um einen geschlossenen waldartigen Effekt zu erzielen. Zwischen ihnen wurden Kamellien und Rhododendren gepflanzt, welche sich zur zweiten Vegetationsstufe entwickelten. Die dritte Stufe bestand anfangs aus sonnenhungrigen Pflanzen, so wie Staudenpäonien, Dianthus, Erica usw., welchen die Aufgabe zukam, den Boden abzudecken. Mit den Jahren und den wachsenden Magnolien wurde ihnen ihr Standort zu schattig und sie gingen ein. Und so hat sich in einem Zeitraum von zirka 15 Jahren diese Sonnenterrasse zu einem tropenwaldartigen Hain entwickelt, auf dessen Boden nun Adonis, Cyclamen, Anemonen, Orchideen, Sternbergien, Helleborus und viele andere Waldbodenpflanzen gedeihen.

In diesem Zeitraum wurden über 14'000 Arten und Sorten angepflanzt, von einigen nur ein Exemplar, von anderen, z.B. kleinen Zwiebelgewächsen, bis zu 1'000 Stück. Viele sind überwachsen und verschwunden, einige haben sich nicht bewährt und wurden entfernt, sodass zur Zeit etwa 10'000 verschiedene Arten und Sorten im Garten stehen dürften.

Während der ersten beiden Jahre unternahm eine Gartenbaufirma unter

Sir Peter's Aufsicht die Vorbereitungs- und Bepflanzungsarbeiten. Während der folgenden 4 Jahre wurde ein vollamtlicher Gärtner gebraucht, und seither wird die Gartenarbeit von einem Halbzeitgärtner bewältigt.

Mit jedem Jahr nehmen Arbeiten wie Jäten, Düngen und Aufbinden ab, und Sir Peter meint, dass der ganze Garten unterhalb der Terrasse jetzt schon sich selbst überlassen werden könnte, sollte dies notwendig sein. Seine Pflanzen haben sich zu einem soliden ökologischen System entwickelt und brauchen seine Hilfe und sein Eingreifen kaum mehr. Er selbst hat immer mehr Zeit und Musse, seine Pflanzen zu beobachten und zu geniessen. So hat er sich seit einigen Jahren auch vermehrt seiner Leidenschaft für das Photographieren von Pflanzen widmen können. Seine Strauchpäonienporträts sind hervorragend und wurden schon durch zahlreiche Preisverleihungen und Ausstellungen gewürdigt.

Die eindeutigen Schwerpunkte von Sir Peters Sammlungen sind seine Magnolien, insbesondere die früh blühenden Magnolia campbellii Hybriden und seine Nerinen Hybriden. Dazu kommt seine sehr grosse Sammlung von Strauchpäonien. Sir Peter besitzt Magnolien, die er auf vielen Umwegen und mit grösster Sachkenntnis in den Vereinigten Staaten und überall auf der Welt ausfindig machen konnte, sogar Sorten, die man nicht mehr in Kultur vermutete. Und was seine Nerinen anbelangt, so hat er verschiedene alte Sammlungen in England aufgekauft und ist jetzt weltweit der einzige, der diese Hybriden noch züchtet. Bei allen anderen Pflanzen hat er keine vollständigen Sammlungen angestrebt, sondern einfach diejenigen Arten und Sorten gepflanzt, die ihm persönlich lieb sind.

Zum Schluss möchte ich Sir Peters Gärtnercredo zitieren, wie er es in 12 Punkten selbst formuliert hat:

Principles for my Garden

1. It shall be a source of pleasure to the owner and his friends, not a burden and an anxiety.

2. It must therefore be designed and planted so as to reduce labour to a minimum, and the amount of work involved must diminish as the owner grows old.

3. All plants in the garden must be of a permanent character: no annuals, biennials or plants requiring lifting in winter or attention of a special kind. They must become a self-sustaining plant community, within which, as in nature, they support and maintain one-another without the intervention of man.

4. Fragrant and aromatic plants have preferential admission to add a fifth dimension to the garden: the fourth, of course, is time/motion.

5. Plants which flower early or late in the year, or in July the green month, also have preference, to extend the flowering season.

6. The planting must be of a dense kind, so that the plants live intimately together with little space for weeds to grow or need for support. The plants themselves must do the garden work.

7. 'Difficult' plants, if not successful after a fair trial, are abandoned for easier subjects of which there are plenty.

8. The design is that of a Japanese Stroll-garden. The owner is led by a winding path which, with short side-spurs, carries him through the entire garden and back to the starting point.

9. The plantings, sixteen in number, are varying compositions of plants according to the lie of the ground, and there is no repetition of planting. The visitor is surprised at every turn of the path, with a new plant community different from what he has seen so far.

10. No plant is added to the garden if there is in existence anywhere in the world an obtainable superior form.
11. Except for a small 'mediterranean' slope behind the house, conifers are excluded from this garden. They would divorce us from the deciduous forests of oak and sweet chestnut across the lake.
12. No plant is ever sold or exchanged. All are available to serious gardeners, stock and labour permitting. The pleasure of owning a fine plant is not complete until it has been given to friends.

Literatur

Sir Peter Smithers. - Principles for Garden Pleasure. (House and Garden, July 1986).

Nicole Newmark, Im Gusch, 8618 Oetwil am See